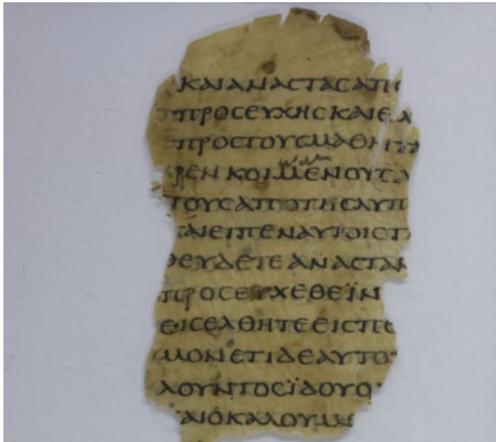


Ein Abend mit

Lukas

am 30. Januar 2025  
In St. Josef



Papyrus mit Fragment von Lk 22,44-50, 5. Jhd.

## Ein Abend mit

# Lukas

## Herzlich Willkommen...

...zu unserem heutigen Abend. Sicher kennen Sie schon viele Texte aus dem Lukasevangelium. Aber in den 24 Kapiteln bieten sich noch viele andere Perspektiven und Erzählungen. Und sicher gilt es auch so manches neu- oder wiederzuentdecken, was bei uns im Laufe der Zeit in Vergessenheit geraten ist. „Wer weiß schon um die soziale Sprengkraft dieser Erzählungen vom Leben und Wirken Jesu, der sich den Armen zuwendet und die Frauen in seiner Anhängerschaft stark macht?“ fragt Wilfried Eisele im Vorwort zu seinem Buch „Das Lukasevangelium - Gott macht Geschichte“.

Mit den für den heutigen Abend ausgewählten Bibeltexten wollen wir eine Antwort auf diese Frage versuchen. Ja, es ist nur eine Auswahl und eine solche ist immer auch subjektiv geprägt. So manchen der großen alten Texte hören wir heute nicht. Dafür kommen auch Texte vor, die in unseren Gottesdiensten eher selten zu hören sind.

Wir werden an diesem Abend einmal vom Anfang an durch die 24 Kapitel des Textes gehen. Für 17 Textabschnitte haben wir uns in der Vorbereitung entschieden. Frau Shatrova wird an mehreren Punkten die Lesung mit einzelnen Musikstücken ergänzen.

So soll es heute darum gehen, aus dem „Schatz des Lukasevangeliums Alter und Neues hervorzuholen.“



Da er (Lukas) selbst kein Augenzeuge der Ereignisse um Jesu Leben und Wirken ist, bleibt er auf Informationen aus erster Hand angewiesen. Diese gibt es aber nicht an sich, als nackte Tatsachen sozusagen, sondern nur im Gewand der Erinnerung derer, die dabei gewesen sind. Wird die Erinnerung weiter gegeben, nimmt sie die Gestalt der Erzählung an. Schon die Erzählung der Augenzeugen ist jedoch kein objektiver Tatsachenbericht: Sie ist von subjektiven Wahrnehmungen gesteuert und offenbart die persönliche Einstellung des jeweiligen Erzählers.

*Wilfried Eisele*

## Ausgewählte Stellen

Lukas 1,1-4: Das Vorwort

Lukas 1,39-56: Maria bei Elisabeth

Lukas 1,67 -80: Der Lobgesang des Zacharias

Lukas 2,21-32: Die Darstellung im Tempel

Lukas 3,1-6.21-23: Johannes der Täufer

Lukas 4,1-11: Berufung der Jünger

Lukas 4,31-39: in der Synagoge

Lukas 6,20-35: Die Seligpreisungen

Lukas 7,1-10: Der Jüngling von Nain

Lukas 8,19-25: Der Seesturm

Lukas 9,1-6: Aussendung der Apostel

Lukas 9,28-36: Die Verklärung Jesu

Lukas 10,25-37: Der barmherzige Samariter

Lukas 21,34-38: Die arme Witwe

Lukas 22, 1-6: Der Verrat

Lukas 24,1-12: Die Frauen am Grab

Lukas 24, 36-53: Erscheinung des Auferstandenen

## Die Übersetzung

Die Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ ist eine sogenannte kommunikative Bibelübersetzung der Bibel- und Missionsgesellschaft „Biblica“. Sie legt mehr Wert auf inhaltliche Verständlichkeit als auf Worttreue. Die überarbeitete Ausgabe, die unserem Abend heute zugrunde liegt, ist 2015 erschienen. Die „Hfa“ strebt zum einen ein Höchstmaß an unmittelbarer Verständlichkeit an. Daher benutzt sie in Ausdruck und Stil die Sprache, die zum Erscheinungszeitpunkt allgemein üblich war. Die Übersetzung wird dabei relativ frei und interpretativ gehalten. Das Vorwort der Bibelausgabe verweist als zweites Merkmal der Übersetzung auf die Zuverlässigkeit gegenüber den Urtexten.



Wie kannst du eigentlich im Evangelium lesen und doch Angst haben? Lies deinen Nerven aus dem Evangelium vor, dann müssen sie doch ruhig werden...

Franz Marc (1880 - 1916)

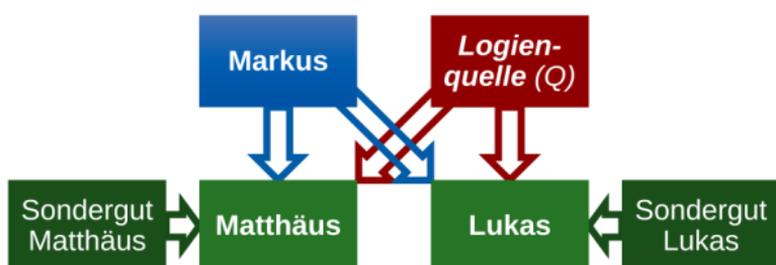
## Wie ein Evangelium entsteht

Der Begriff Evangelium kommt aus dem Altgriechischen (εὐαγγέλιον) und wird heute mit „gute Nachricht“, „gute Botschaft“ oder „frohe Botschaft“ übersetzt. In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta, findet sich der Begriff mehrmals in Szenen, in denen einem König die Nachricht von einem militärischen Sieg überbracht wird. Später war mit Evangelium vor allem die vom Propheten Jesaja angesagte Heilsbotschaft gemeint. Daran knüpfen die Evangelien des Neuen Testaments an.

Nach dem Exegeten Gerd Häfner könnten die Evangelien als „faktuale Erzählungen mit fiktionalen Elementen angesehen werden“, das bedeutet um ein reales Gerüst gruppieren sich auch rein fiktionale, also ausgedachte Texte. Dabei werden Erzählformen wie Anekdoten, Wundergeschichten oder Gleichnisse genutzt. Im ausgehenden ersten Jahrhundert entstehen viele solcher Texte. Nur vier davon finden sich später auch im Kanon des Neuen Testaments: Markus, Matthäus, Lukas und Johannes.

Obwohl die ersten drei Evangelien viele Begebenheiten ähnlich berichten, und der Inhalt des kürzeren Markusevangeliums größtenteils in den längeren nach Matthäus und Lukas enthalten ist, wurden alle vier Evangelien für den kirchlichen Gebrauch beibehalten. Neben diesen Texten gibt es eine ganze Reihe von weiteren Evangelien mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Das Markusevangelium ist der älteste Text, der den Schreibern des Matthäus- und des Lukasevangeliums bekannt gewesen sein dürfte, denn sie haben es in großen Teilen in ihre eigenen Werke übernommen. Dazu scheint es eine weitere allgemein bekannte Textquelle gegeben zu haben (genannt Q), aus der sie sich auch bedient haben. Hinzu fügen sie jeweils eigene Texte. Die Grafik veranschaulicht das.



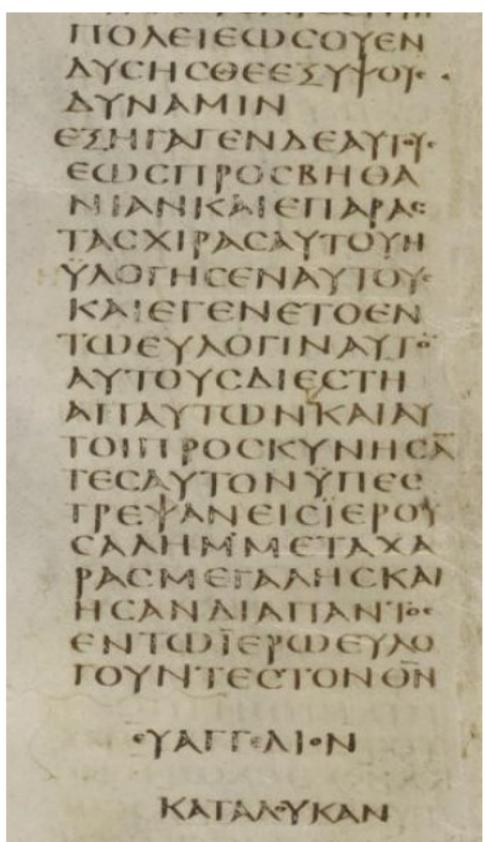
# Das Lukasevangelium

Eigentlich kennen wir den Verfasser des Evangeliums nicht. Einzig der Adressat wird im Text genannt: Theophilus. Ein griechischer Name, der übersetzt so viel wie „von Gott geliebt“ bedeutet. Vielleicht beinhaltet dieser Name aber auch das Programm des Evangeliums: der Leser soll sich als ein „von Gott Geliebter“ verstehen.

In der Tradition ist Lukas, dessen Name nicht in der Liste der Apostel genannt wird, Arzt und einer der Begleiter des Paulus. Sein Bericht über das Leben Jesu unterscheidet sich von den anderen durch eine besonders gehobene Sprache. Das lässt neben dem Namen des Adressaten vermuten, dass er sein Evangelium vor allem für eine Gruppe gebildeter Heidenchristen schreibt. Wahrscheinlich ist diese in Jerusalem, Kleinasien und Rom zu verorten.

Sein Interesse ist es, Christen, die nicht dabei gewesen sind, etwas aus dem Leben Jesu zu "berichten". Und genau hier fangen die Probleme auch schon an: Was meint „berichten“ eigentlich? Sicher ist nicht an einen wissenschaftlichen „Bericht“ im heutigen Sinne zu denken, bei dem möglichst alles auf seinen Wahrheitsgehalt und die Richtigkeit des Dargestellten abgeklopft wird. Natürlich handelt es sich auch nicht um einen nach heutigen Standards geschriebenen historischen Text. Vielmehr geht es dem Schreiber darum, seine persönliche Sicht, seine Glaubensüberzeugung, seine Hoffnung ins Wort zu bringen.

Auch über die Entstehungszeit des Lukasevangeliums gibt es keine historisch genauen Erkenntnisse. Der Exeget Klaus Berger vermutet das Jahr 66 als Entstehungszeitpunkt für beide Schriften (Evangelium und Apostelgeschichte), da Lukas zwar von der Ankunft des Paulus in Rom weiß, aber noch nichts von seiner Hinrichtung (68).



Ende des Lukasevangeliums im Codex Sinaiticus



Hier geht es nicht um einen naiven Glauben, der unbesehen alles hinnimmt, was mit der Autorität der Tradition daherkommt.

Vielmehr geht es um klare Erkenntnis, die das Althergebrachte kritisch würdigt, um dadurch einen eigenen Standpunkt zu gewinnen.

Nur so bleibt die Überlieferung lebendig und verstaubt nicht im Museum.

*Wilfried Eisele*

## Gliederung des Evangeliums

- 1,1-4 Der Prolog
- 1,5-2,52 Die Kindheitsgeschichte
- 3,1-4,13 Johannes der Täufer,  
Taufe Jesu, Versuchung
- 4,14-9,50 Galiläa: Jesu Wirken  
und die Frage seiner Identität
- 4,14-5,16 Jesus in Galiläa: Beginn des Wirkens
- 5,17-6,11 Pharisäer und Schriftgelehrte:  
Streitgespräche
- 6,12-7,10 Jüngerberufung und Feldrede
- 7,11-9,50 Allgemeines Aufsehen,  
Gleichnisreden & Wunder
- 9,51-19,48 Reise nach Jerusalem:  
Zuspitzung des Konflikts um Jesu Person
- 11,1-54 Lehrgespräche mit Jüngern,  
Volk und Gegnern
- 15,1-17,10 Zöllner und Sünder
- 17,11-18,30 Vom Kommen des Gottesreichs
- 21,37-24,53 Passafest in Jerusalem
- 21,37-22,65 Passamahl und  
Gefangennahme am Ölberg
- 22,66-23,56a Karfreitag: Jesu Verurteilung  
und Kreuzigung
- 23,56b-24,53 Leeres Grab und Erscheinung  
des Auferstandenen

## Unser Projekt

Mit dem vergangenen Advent 2024 hat in der katholischen Kirche das "Lesejahr C" begonnen und das heißt: Fortan lesen wir in den Sonntagsgottesdiensten das Lukas-Evangelium. Aber was ist das überhaupt für ein Text? Wie ist er entstanden? Was gibt es für Inhalte? Mit unserem Projekt wollen wir dem Evangelium weiter auf die Spur kommen. Mehr dazu finden Sie auf unserer Internetseite [www.neuss-nord.de](http://www.neuss-nord.de) oder mit dem QR Code:

